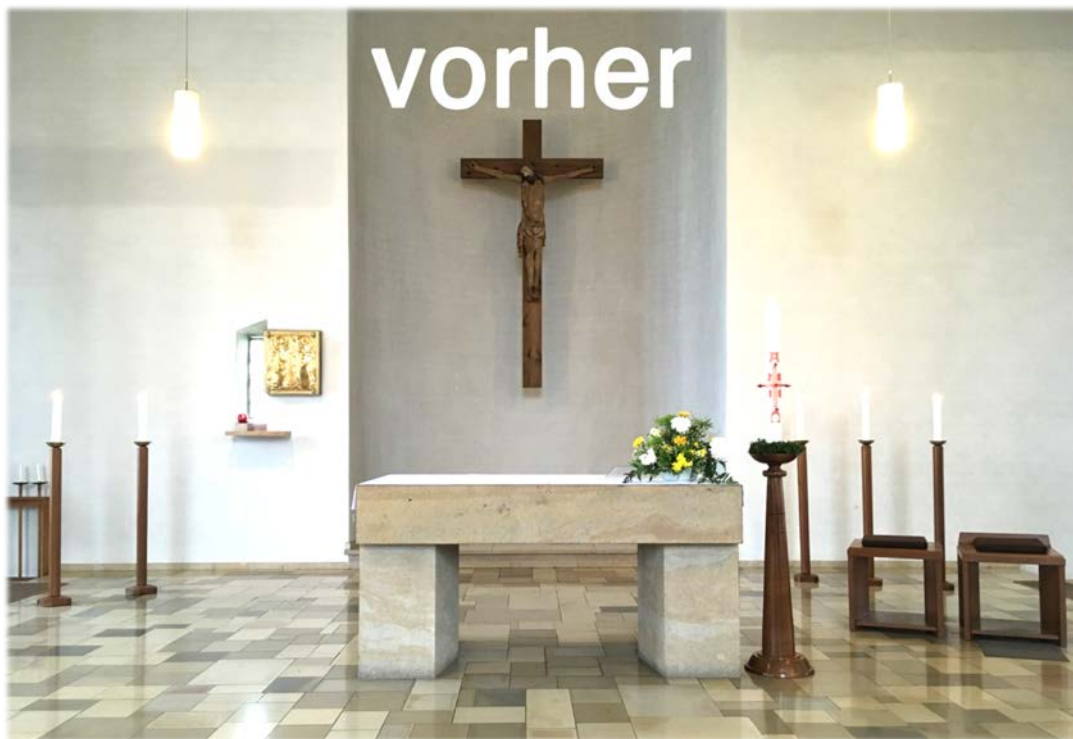




Angelus



GEMEINDEBOTE DER PFARREI GUBEN ST. TRINITAS – NR. 4, JULI-AUGUST 2020



Fotos: Riccabona, Žuk

ER, DER AUF DEM THRON SAß, SPRACH: SEHT, ICH MACHE ALLES NEU. (OFFB 21,5)

Siehe Seite 4: „Die Zeit, die uns gegeben ist“



HAUPTSACHE GESUND?

Gerade in der Zeit des Coronavirus hören wir solche Aussagen sehr oft: „Bleiben Sie gesund!“ und „Hauptsache gesund“ oder „Das Wichtigste ist die Gesundheit!“

Nein, nein und nochmals nein! So ein unglaublicher Unsinn! Ist denn Gesundheit wirklich das Wichtigste? Darf der Erhaltung der Gesundheit alles andere untergeordnet werden?

Jeder von uns kennt kranke Menschen und wir waren alle auch selbst schon krank, vielleicht sogar schwer. Fehlt einem Kranken die Hauptsache, das Wichtigste? Sprechen wir einem Kranken ab, glücklich sein zu können, einen Sinn im Leben zu finden? Sprechen wir ihm ab, Gott begegnen zu können? Kann denn ein Kranker etwa nicht lieben? – Was gibt es Wichtigeres, was ist die Hauptsache?

Sicherlich ist die Gesundheit ein hohes Gut, das schützenswert ist, und auch der Staat hat dabei seine Verantwortung wahrzunehmen. Aber die Gesundheit ist bei weitem *nicht* das höchste Gut! Ein höheres Gut etwa ist die Freiheit, die auf Kosten der Sorge um die Gesundheit der Bürger in letzter Zeit massiv eingeschränkt wurde.

Doch das höchste Gut für uns Christen ist das Seelenheil. Dass unsere Seele gerettet wird, dass wir in den Himmel kommen, dass wir das ewige Leben in Gott haben – das ist die Hauptsache! Diesem höchsten Gut muss stets alles andere untergeordnet werden.

Diakon Markus

JETZT ÜBERTREIB MAL NICHT!

Vielleicht kennt jeder von uns einen Menschen, der unser Reden und Tun ständig „auf die Goldwaage legt“. Der auch dort noch einen verborgenen Sinn in unseren Worten sucht, wo wir über den offensichtlichen Sinn hinaus gar keine Absichten gehabt haben. Solche Menschen sind anstrengend, sie hören „die Flöhe husten“ und „das Gras wachsen“.

Übersensible Menschen gibt es auch im religiösen Bereich. Nur fallen sie dort nicht so auf, weil selbst für „normale Christen“ (falls es so etwas gibt) die Deutung der Wirklichkeit als Geschenk, Zeichen oder auch Ermahnung Gottes zum Leben dazu gehört.

Dem will ich auch nicht grundsätzlich widersprechen. Ich möchte nur eine simple Unterscheidung anbringen, die allerdings das „Zeichen-Sehen“ in einem neuen Licht erscheinen lässt. Ein hoffentlich klareres Bild.



Foto:
Shutter
stock.com

Nehmen wir ein Beispiel: Mehrere Menschen sitzen zusammen in einem Raum, unterhalten sich und machen sich ihre jeweils eigenen Gedanken. Plötzlich fällt – ohne Ankündigung – das Kreuz, das an der Wand hängt, mit einem lauten Knall zu Boden. War das jetzt ein Zeichen? Und wenn ja, wofür? Und von wem?

Der eine, der vielleicht gerade im Gespräch gelogen hatte, wird es vielleicht als Ermahnung deuten: „Lüge nicht, mein Sohn!“; eine andere, die sich fragte, wofür das Leben gut sein solle, sieht sich vielleicht ermahnt, wieder mehr auf Gott zu vertrauen; und ein Dritter denkt sich vielleicht, dass das nur ein Zeichen dafür ist, dass es Gott nicht gibt.

Und – war es nun ein Zeichen Gottes? Hat Gott das Kreuz fallen lassen? Meine Antwort: Das Kreuz ist von der Wand gefallen, weil der Nagel es nicht mehr halten konnte. Nicht mehr, und nicht weniger.

Das gilt für herabfallende Kreuze genauso wie für größere Ereignisse. Das gilt für Positives, wie eine Heilung oder einen Lottogewinn, genauso wie für Leidvolles, wie eine Naturkatastrophe oder die Corona-Epidemie. Es ist, was es ist. Dinge geschehen.

Gott schickt nicht der ganzen Welt die Corona-Epidemie, um der deutschen Kirche zu zeigen, dass es Wichtigeres als den Synodalen Weg gibt. Gott verursacht keine Erdbeben, um die Selbstzufriedenheit einiger weniger zu Fall zu bringen. Und. So. Weiter.

Aber mein Gedankengang wäre unvollständig (und zudem trostlos), wenn wir bei dem simplen „die Dinge sind, was sie sind“ stehen bleiben würden.

Dann wären wir nicht weit entfernt vom atheistischen Rationalisten, der jeden Sinn leugnet. Nein, es gibt schon eine persönliche Botschaft Gottes. Aber die liegt nicht in den Dingen, nicht im Ereignis selbst, sondern in dem, was dieses Ereignis in den Betroffenen auslöst.

Wer sich bei einer Sünde ertappt fühlt, darf sich ruhig von Gott ertappt fühlen. Wer sich nach einer guten Tat belohnt fühlt, darf dies auch gerne auf Gott zurückführen. Es gibt nicht die Botschaft im Ereignis – sondern viele Botschaften in den Herzen derjenigen, die sich berühren lassen.

Wenn also die Corona-Epidemie uns erkennen lässt, dass wir unser Leben ändern sollten, dann ist das unter Umständen wirklich eine Botschaft Gottes. Aber sie liegt nicht in der Epidemie. Es wäre mehr als zynisch zu glauben, um dieser Erkenntnis willen hätte Gott tausende Menschen sterben lassen.

Die Botschaft geschieht im Betrachten, im Interpretieren des Ereignisses. Dort spricht Gott. Das ist die Unterscheidung, die mir wichtig ist. Gott hat es nicht nötig, mir Viren, Unglücke oder Lottomillionen zu

schicken, um mir etwas mitzuteilen. Das kann er auch direkt. Aber Gott nutzt gerne die Wirklichkeit, uns im Blick darauf Botschaften ins Herz zu legen. Aber erst, wenn wir offen auf das schauen, was geschehen ist. Nicht schon in dem Augenblick, in dem es fernab jeder Wahrnehmung geschieht.

Ein schönes Beispiel habe ich bei einem Dogmatik-Professor gelesen: Ein junger Mann liest in einem Geschichtsbuch von einer Christenverfolgung und den damit verbundenen Einzelschicksalen – und bekehrt sich. Sind die Christen nun damals gestorben, damit sich der junge Mann heute zum Glauben bekehrt? Der Bericht hat für ihn wie ein Zeichen gewirkt!

Tatsächlich mag die Stimme Gottes durch dieses Ereignis zu dem jungen Mann gesprochen haben. Aber die Christenverfolgung damals fand nicht aus diesem Grund statt. Die Christen damals wurden verfolgt, weil es böse Menschen gab, die die Guten nicht leben lassen wollten.

*Euer Pfarrer i.R.
Uwe Aschenbrenner*



Meine lieben Kinder und Jugendlichen, geschätzte Brüder und Schwestern im Glauben! Am Ende des Schuljahres, wünsche ich Euch allen erholsame Sommerferien. Auch unser Herr Jesus Christus wendet sich im Evangelium direkt an seine abgearbeiteten Apostel und lässt sie „ein wenig ausruhen“. Diesen Ruf wollen wir alle in den kommenden Wochen

wahr- und ernstnehmen, damit wir das neue Schuljahr gut erholt und voller Sehnsucht nach neuem Wissen, mit einer frischen Begeisterung beginnen können. Nutzen wir diese freie Zeit gut, verantwortungsvoll und fruchtbar. Schöne Sommerferien!

Euer Pfarrer – Artur Žuk

RICHTIG URLAUB MACHEN

„Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus.“ Diese Stelle aus dem 6. Kapitel des Markusevangeliums, mit der unser Pfarrer uns allen erholsame Sommerferien wünscht (siehe Seite 3), möchte ich noch etwas genauer anschauen.

„Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus! Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen. Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein.“ (Mk 6,31.32)



Foto: Riccabona

„Sie fanden nicht einmal Zeit zu essen“ – Stress! Erholung und Auftanken sind angesagt. Jesus lädt uns zum Urlaub ein. Genauer: „an einen einsamen Ort“. Nicht von der Arbeit zu irgendeinem Halligalli auf Ibiza, nicht zu einem Animationsurlaub im Club Med; aber auch kein Action-Urlaub mit Extremsport oder Abenteuer. (Falls das in diesem Sommer überhaupt möglich ist.)

Man kann das alles schon machen, nur es ist keine Erholung, die Jesus uns aber empfiehlt. Die finden wir nur in der Ruhe und Einsamkeit. Es ist also Rückzug angesagt. Das äußere Tun der Arbeit muss eingestellt werden, muss sich zurückziehen nach innen.

Bin ich bei der täglichen Arbeit normalerweise außen fokussiert, so liegt jetzt die Aufmerksamkeit innen. Denn wo es einsam ist, da gibt es eben im Außen nichts oder nicht viel. Jesus führt uns zur Erholung also nach innen, damit wir mit uns selbst sind – und mit ihm.

Jesus sagt nämlich nicht: „Wo ihr allein seid“, sondern „Wo *wir* allein sind“. Jesus ist also dabei, und das ist ganz wichtig, ja entscheidend. Und er sagt auch „Kommt mit“, das heißt, er führt uns.

Urlaub und Erholung heißt nämlich nicht, Urlaub machen von Gott – ganz im Gegenteil. Leider geschieht es oft, dass man im Urlaub nicht in die Messe geht, ja vielleicht sogar nicht einmal betet. Man ist ja schließlich im Urlaub.

Nur, ohne beim Herrn zu sein, gibt es keine Erholung. Wie und wo sollten wir denn Kraft tanken, wenn nicht

bei ihm? Gerade im Urlaub sollten wir mehr Zeit in der Stille mit dem Herrn verbringen, als im Alltag, wenn uns die Sorgen, Probleme, die täglichen Herausforderungen mehr ablenken. Wirkliche Erholung ist jede Stunde, ja jede Minute, die wir still sind und ganz allein mit ihm verbringen. So wie Maria in Bethanien zu Füßen des Meisters sitzen und ihm zuhören.

Und schließlich sagt Jesus ruht ein *wenig* aus. „Ein wenig! Warum sollen wir uns denn nicht länger erholen dürfen?“

Es ist ganz interessant, dass auch die moderne Medizin und Psychologie herausgefunden haben, dass kürzere, dafür öftere Auszeiten viel besser sind, als ein einziger langer Urlaub im Jahr und den Rest der Zeit durchzuarbeiten.

Jesus lädt und also zu einem regelmäßigen Kurzurlaub mit ihm gemeinsam in der Stille ein. Und wir brauchen diese Erholung dringend. Denn wir wissen, wie die Stelle aus dem Markusevangelium weitergeht: Tausende Menschen folgen Jesus, haben aber nichts zu essen dabei. Und bevor Jesus das Wunder der Brotvermehrung wirkt, sagt er zu den Jüngern: „Gebt ihr ihnen zu essen.“

Damit sind wir gemeint. Wir brauchen die regelmäßige Zeit in der Stille, ganz allein mit dem Herrn, für unseren Dienst, in den er uns gerufen hat.

Diakon Markus

DIE ZEIT, DIE UNS GEGEBEN IST

Lock-down. Social Distancing. Was haben wir in den letzten Wochen und Monaten nicht alles erfahren, was möglich ist. Was davor unvorstellbar war. Man kann damit hadern, sich darüber aufregen, alles für gut und richtig halten und es verteidigen. Wie auch immer – ändern konnten und können wir es nicht. Oder nur im Kleinen. Für uns selbst.

Es kommt nämlich darauf an, wie wir mit den Situationen und Ereignissen umgehen, die uns begegnen, was wir mit der Zeit machen, die uns nun einmal gegeben ist. Was machen wir daraus für uns und unsere Nächsten?

Ich habe mich über vieles gar nicht gefreut, aber ich muss zugeben, dass ich in dieser Zeit sehr viel gelernt habe. Auch über mich selbst und über meine Beziehung zu Gott und zu meinen Mitmenschen. Es war (und ist noch) eine wertvolle Zeit des inneren Wachstums, die ich nicht missen möchte.

Ein schönes Sinnbild dafür ist unsere Pfarrkirche: Wir haben die Zeit, in der keine öffentlichen Gottesdienste möglich waren, genützt, um die Kirche zu renovieren. Auch wir sind ein Tempel Gottes, der noch viel mehr wert ist, renoviert zu werden.

Diakon Markus

Im Januar berichtete rbb Brandenburg über unsere Pfarrei!



Foto: Screenshot

Großes Kino mit dem Jahresrückblick 2019 aus dem „Aschfa-Studio“. Kamera: Kan. Uwe Aschenbrenner, Gerd Rathmann; Schnitt: Michael Grimm; Regie: Kan. Uwe Aschenbrenner.



Foto: Riccabona

Kerzenweihe und Blasiussegen zu Mariä Lichtmess.



Foto: Ringelhann

Barrierefreiheit in der katholischen Pfarrei Guben: Eine moderne induktive Höranlage wurde in der Pfarrkirche installiert.



Foto: Žuk

Am 22. Februar ging unser diesjähriger Pfarrfasching im wahrsten Sinn des Wortes über die Bühne! Trotz diesmal sehr kurzer Vorbereitungszeit gab es zahlreiche wunderbare Sketches, Lieder, Tänze und ein exzellentes Buffet.



Fotos: Riccabona

Der erste Lobpreisabend am 29. Februar in unserer Pfarrkirche war ein ganz besonderes Ereignis: Rund 130 Beter versammelten sich in der wunderbar beleuchteten Kirche, um Gott zu loben, zu preisen und Ihn anzubeten.



Ein besonderer Dank gilt unserer Worship-Band unter der Leitung von Jakub Kujawa, die den ganzen Abend auf hohem musikalischen Niveau live begleitet hat! Gesang: Ewelina Mech, Michal Mech, Paula Rutkowska; Gitarre: Jakub Kujawa, Jacek Majewski; Piano: Krzysztof Irysik; Bass: Przemyslaw Ziolkowski; Schlagzeug: Marek Wesolowski; Percussions: Krzysztof Turbiarz



Fotos: gosc.pl



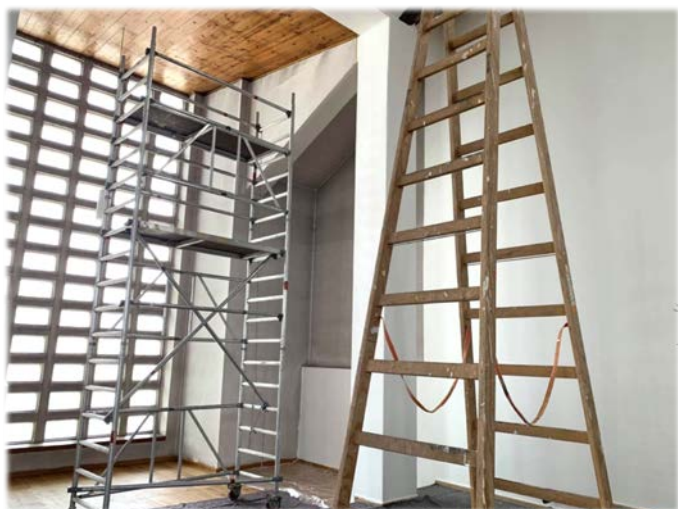
Fotos: Pfarrei Guben

Aufgrund der Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie gab es von Mitte März bis Mitte Mai keine öffentlichen Gottesdienste und ein gemeinsames Pfarrleben war nicht möglich. Die Heiligen Messen und Andachten wurden aus der Kapelle live ins Internet übertragen. So auch die Feier der Osternacht:



Foto: Screenshot Pfarrei Guben

Die Zeit des „Lock-down“ haben wir jedoch genutzt, um unsere Pfarrkirche für das kommende Jubiläumsjahr 2021/22 zu renovieren und gründlich zu reinigen!



Fotos: Žuk

Die erste öffentliche heilige Messe nach dem Verbot in der frisch renovierten Pfarrkirche am 10. Mai 2020:



Foto: Screenshot Pfarrei Guben

Nach dem Lobpreisabend in der Osterzeit, der nur per Livestream besucht werden konnte, gab es am 30. Mai den bereits 3. Lobpreisabend als Pfingstvigil mit Herabrufung des Heiligen Geistes und Salbung mit gesegnetem Nardenöl.



Foto: Screenshot Pfarrei Guben

Am Pfingstmontag feierten wir das Patrozinium unserer Pfarrkirche „Maria, Mutter der Christenheit“ und am Dreifaltigkeitssonntag das Patrozinium unserer Pfarrei „St. Trinitas“. Nach der Hl. Messe gab es dazu einen kleinen Umtrunk.



Fotos: Riccabona

IMPRESSUM

„Angelus“ ist die Zeitschrift der römisch-katholischen Pfarrei „St. Trinitas“ Guben im Bistum Görlitz.
Herausgeber: Pfarrei St. Trinitas, Sprucker Straße 85, 03172 Guben, vertreten durch Pfarrer Dr. Artur Žuk
Tel.: 03561 2753, E-Mail: kath-pfarramt-guben@t-online.de
Redaktion: Diakon Markus Michael Riccabona

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntagsmesse: 9.30 Uhr, Pfarrkirche
an jedem 2. Sonntag im Monat: 11.00 Uhr Hl. Messe
in polnischer Sprache (Msza św. w języku polskim),
Pfarrkirche

Wochentagsmessen:

Dienstag, Freitag 18.30 Uhr, Kapelle
Mittwoch, Donnerstag, Samstag 8.00 Uhr, Kapelle

Beichte: Sonntag 9.00 Uhr, Pfarrkirche
Freitag 18.00 Uhr, Kapelle

Eucharistische Anbetung:

jeden 1., 3., 4. Mittwoch im Monat 14.00 Uhr, Kapelle
jeden Dienstag 19.00 Uhr (nach der Hl. Messe), Kapelle

KALENDER

Donnerstag, 2. Juli, Mariä Heimsuchung

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Freitag, 3. Juli, Hl. Thomas

18.30 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Sonntag, 5. Juni, 14. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Mittwoch, 8. Juli

08.00 Seniorenmesse, Kapelle
anschl. Seniorenfrühstück mit geistl. Impuls

Samstag, 11. Juli, Hl. Benedikt

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Sonntag, 12. Juli, 15. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
11.00 Uhr Msza św. w języku polskim

Mittwoch, 15. Juli, Hl. Bonaventura

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle
anschl. Männerrunde

Sonntag, 19. Juli, 16. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Mittwoch, 22. Juli, Hl. Maria Magdalena

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Donnerstag, 23. Juli, Hl. Brigitta von Schweden

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Samstag, 25. Juli, Hl. Jakobus

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Sonntag, 26. Juli, 17. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
mit Fahrzeugsegnung vor der Kirche

Sonntag, 2. August, 18. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Donnerstag, 6. August, Verklärung des Herrn

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Sonntag, 9. August, 19. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
11.00 Uhr Msza św. w języku polskim

Mittwoch, 12. August

08.00 Uhr Seniorenmesse, Kapelle
anschl. Seniorenfrühstück mit geistl. Impuls

Samstag, 15. August,

Mariä Aufnahme in den Himmel

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 16. August, 20. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Mittwoch, 19. August

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle
anschl. Männerrunde

Sonntag, 23. August, 21. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 30. August, 22. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Erstkommunion

Freitag, 11. September, 16.30 Uhr Hl. Beichte u. Probe
Samstag, 12. September, 10.00 Uhr Hl. Messe mit Erst-
kommunion, 16.30 Uhr Dankandacht, Pfarrkirche

*Der Kalender enthält alle Sonntage, Hochfeste, Feste und
besonderen Termine.*

WIEDERKEHRENDE TERMINE

Bastel- und Handarbeitskreis

dienstags um 14.30 Uhr im Pfarrhaus

Chorstunde

mittwochs um 19.30 Uhr im Pfarrhaus

Anbetungszeiten

an jedem 1., 3. und 4. Mittwoch im Monat um 14 Uhr
und an jedem Dienstag um 19 Uhr in der Kapelle

Freizeittreff

an jedem 1., 3. und 4. Mittwoch im Monat um 14.45
Uhr im Pfarrhaus

Seniorenmesse

und anschließende Seniorenrunde mit geistlichem Im-
puls, an jedem 2. Mittwoch im Monat um 8.00 Uhr in
der Kapelle im Pfarrhaus

Männerrunde

an jedem 3. Mittwoch im Monat, Beginn jeweils um
8.00 Uhr mit der Hl. Messe in der Kapelle im Pfarrhaus

Bibelrunde

an jedem 4. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im
Pfarrhaus; nächster Termin: 23. Juli, entfällt August!